

Leipziger Tageblatt.

Nr. 184. Freitag, den 21. December 1824

Kundgebung am Sylvesterabend.

Welt! Vom hohen Olymp herab!

Auf, Freunde, auf! des Jahres letzte Stunde,

Trag' Eure Seelen Himmelwärts,
Die sey ein Festlauf Eurer Freundschaftsbunde,

Ein Gattestuch an Euer Herz.

Chor. Denn schließt sich die Brust nur dem Oberlichen auf,

Dann streuet in Luft der Jahr-
hunderte Lauf.

So leeret denn den vollen Freudebecher
Auf Heil und Glück für's neue Jahr,
Und wenn es hold ist, Ihr geliebten Becher,
Dem reich' es Myrrh' und Lorbeer dar,

Chor. Und wagt, wenn Ihr wechselt,
Die Gegenwart schaut:
Glücklich, wer hoffend der Zu-
kunft vertraut!

Wo Männerkraft und holde Frauenjugend
Mit der Gesänge Harmonien
Wohnen, wie Blüten der Jugend,
Ein in des Lebens Pforten ziehn,

Chor. Da glähet die Seele wie Nectar
so rein:

Drum leben die Herzen, wenn
lebe der Wein!

Der heute nur mit hebelndem Blick
Hinaus in trübe Zukunft schaut,

Der blinde fern von unsrer Hand zurücket,
Wir alle aber rufen laut:

Chor. Das Glaschen am Munde, die
Huld in im Arm,

Verdrängt aus dem Busen und
Sorgen und Harm!

Und thürmten sich des Schicksals Klagen-
massen

Im neuen Leben schwindend an,
Dann laßt uns fest des Glaubens Schwerd-
ter fassen

Zum Kampfe gegen leeren Wahn.

Chor. Wo sich noch der Mensch auf das
Heil'ge verläßt,
Da stehen die Säulen des Glück-
les noch fest.

Wie dieser Lieder fromme Jubelklänge,
Verstummt auf ewig einst der Mund,
Und nur der Nachhall düstret Grabklänge
Wahnt an den früh gereiften Wand!

Chor. Doch was auch ein traurig Ver-
hängniß uns bringt,
Die Liebe im Tod noch die Freunde
umschlingt.

Es heiligt denn in jeder Freunde Kreise
Des Jahres schönes Auserkahn!